

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Totale Demokratie per Bildschirm  
**Autor:** Raschle, Iwan / Senn, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-615597>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

VON IWAN RASCHE

Alle reden von der Regierungsreform, schon seit Jahren, doch so richtig vorantreiben will sie niemand. Vor allem unsere Bundesräte nicht. Reform heißt immer auch In-Frage-Stellen, und weshalb soll sich unsere Regierung denn in Frage stellen? Die sieben nicht dazu, sondern eben zum Regieren Erwählten tun schliesslich ihr möglichstes – auch wenn das nur wenig ist. Sie fliegen um die halbe Welt, schütteln da und dort ein paar Hände und halten auch mal eine mehr oder minder gescheite Rede, die sie nicht mal selbst geschrieben haben.

Die endgültige Regierungsreform sieht eine einköpfige Regierung vor:

## Totale Demokratie per Bildschirm

Aber um Macht alleine geht es den Regierungsmitgliedern der Schweiz eben nicht. In welchem Land sonst würde eine frischgebackene Bundesrätin im Bahnhofbuffet einer kleinen Stadt einfach so eine Cola trinken und sogar den Zug verpassen?

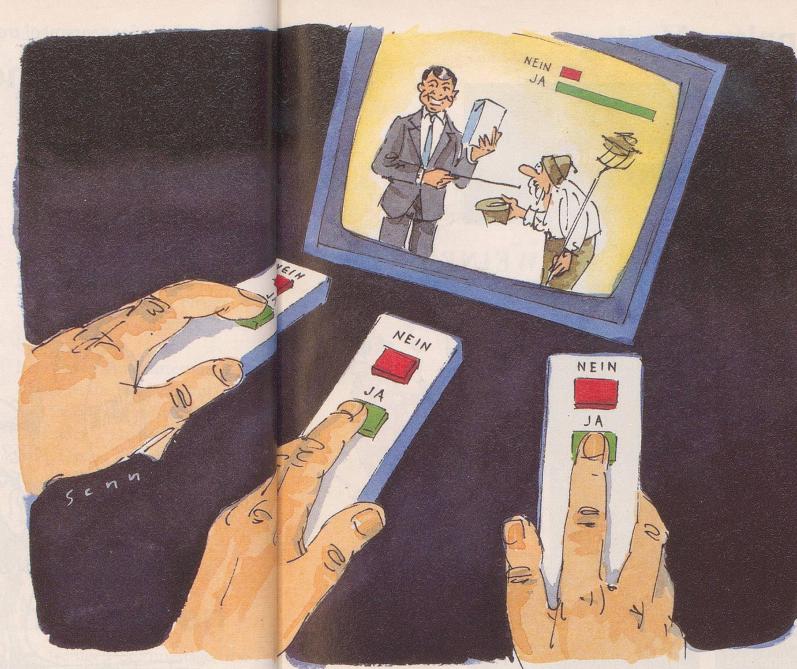
### Warum ausgerechnet sieben Regierende?

Zugegeben: Auch Bundesräten und Bundesräte sollen wandern, Cola trinken, bergsteigen, Helikopter fliegen und rauchen dürfen (letzteres gilt eigentlich auch für Innenministerinnen). Aber sie müssen sich auch fragen lassen, weshalb sie um keinen Preis bereit sind, etwas von ihrer Macht abzugeben. Warum nur braucht die Schweiz ausgerechnet sieben Regierungsmitglieder? Weshalb dürfen der Regierung liegenden Vorschläge ist sinnlos, und ohne

können nicht weniger, dafür leistungsfähigere Politikerinnen und Politiker die Geschicke unseres Landes lenken?

### So darf die Politik nicht enden!

Die Regierungsreform drängt. Der Modelle sind zwar genug entwickelt worden, doch überzeugt eigentlich keines. Die Bundesräte, das ist klar, müssen ihre Macht behalten können und sollen nur delegieren, was nicht von ihnen selbst erledigt werden kann. Das Modell der Staatssekretäre ist daher zu begrüssen, obgleich auch hier einige Fragezeichen anzubringen sind: Was, wenn auch die Staats-



MARTIN SENN

sekretärinnen und -sekretäre die Geschicke unseres Landes mitbestimmen wollen und auf oberster Ebene ein wilder Streit um Kompetenzen und Zuständigkeiten entbrennt? Die Folgen sind abzusehen: Pressekonferenzen, an denen sich Bundesräte und Staatssekretäre gegenseitig massregeln, werden sich jagen; der Bundesrat wird gegen eine Opposition in der Verwaltung zu kämpfen haben.

So darf die Politik in unserem Land nicht enden! Die Exekutive unseres Landes darf auf keinen Fall mehr Mitglieder umfassen, weshalb alle bis heute präsentierten Modelle zur Regierungsreform als untauglich erklärt und abgeschrieben werden müssen. Jede weitere Diskussion über die auf den Pendenzenbergen der Regierung liegenden Vorschläge ist sinnlos, und ohne

Nutzen sind auch weitere Vorschläge – es sei denn, der bisherige Pfad werde verlassen.

Neue Ideen braucht das Land. Radikal! Deshalb hier der Vorschlag zu einer totalen Umgestaltung der schweizerischen Politik:

- Die Mitglieder des Bundesrates sind hoffnungslos überlastet und überfordert. Sie leiten Riesendepartements und vermögen sie allein deshalb gar nicht zu führen. Gebremst werden sie in ihrer Tätigkeit von ihren Kollegen und möglicherweise auch von ihrer Kollegin, vor allem aber vom Parlament. Wird das Parlament abgeschafft, erhält der Bundesrat Luft. Das wiederum führt zu einer Unterforderung: Die Bundesräte haben zu wenig Arbeit und beginnen, sich in departementsfremde Angelegenheiten einzumischen. Damit dies nicht geschieht, soll – Vorschlag 2 der endgültigen Regierungsreform – der Bundesrat ebenfalls abgeschafft werden, bis auf den Bundespräsidenten oder die Bundespräsidentin.
- Künftig wird die Schweiz nur noch von einer Person regiert, und diese wird vom Volk direkt gewählt. Der Bundespräsident, nennen wir ihn Adolf Ogi (aufgrund seiner Volksverbundenheit und seiner Bildschirmtauglichkeit eignet er sich am ehesten für dieses Amt), wird mit allen nötigen Kompetenzen ausgestattet und darf, sofern er seine Aufgabe zur Zufriedenheit des Volkes erfüllt, vier Jahre lang die Geschicke unseres Landes lenken – zusammen mit dem Volk.
- Anstelle der übrigen sechs Regierungsmitglieder treten nicht irgendwelche Staatssekretäre, sondern die stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger. Die Schweiz wird – Vorschlag 3 der endgültigen Regierungsreform – zur tota-

nur noch die rote oder grüne Taste zu drücken, und schon weiß der Ogi, was er zu tun hat. Zur Urne braucht sich niemand mehr zu bewegen, und leuchtet die rote Lampe allzuoft auf, wird automatisch eine neue Regierungswahl gewählt.

Wahlen brauchen deswegen nicht ausgeschrieben zu werden, denn auch die Wahl des regierenden Showmasters lässt sich per TED schnell und ohne grossen Aufwand erledigen: Die erste Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten erfolgt im Regionalfernsehen – im Rahmen einer grossen Samstagabendshow –, und die Wahl des Bundespräsidenten bzw. der Bundespräsidentin wird schliesslich in der landesweiten Livesendung am darauffolgenden Samstag vorgenommen. So hat die Schweiz innerhalb zweier Wochen eine neue Regierung, die sich ebensoschnell wieder abwählen lässt.

### Schaffen wir sie also ab – endgültig

Zugegeben: Der Vorschlag zur endgültigen Regierungsreform ist radikal. Wurden aber nicht in letzter Zeit immer wieder Stimmen laut, das Volk habe nichts mehr zu sagen? Und haben sich nicht zahlreiche Bürgerinnen und Bürger darüber aufgereggt, dass keiner der Bundesräte im November letzten Jahres die Konsequenzen gezogen und aufgrund des Misstrauensvotums zurückgetreten ist? Erneut wir also unser Regierungssystem – technisch ist das ohne grossen Aufwand zu realisieren –, schaffen wir Parlament und Bundesrat ab und besinnen wir uns wieder der demokratischen Tradition der Schweiz! Einer allein genügt in Bern, den Rest besorgen wir. Dank Fernsehen und TED!